

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 19

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion.

G. R. i. S. Die „Ungeheuerlichkeit“ Ihrer Befürchtung ist keinesfalls so groß wie Ihr Freund meint. Hat doch jüngst ein dienstbeflissener badischer Gendarm, der von der Heim- und Heimat-Publizität vollgeprägt, glauben möchte, man könne die Praxis nun gleich beginnen, drüber im sonnigen Waldshut ein vierblätteriges Schweizer-Kreuzjägerlebatt verhafte wollen, als er die unvorsichtige Ausserung eines der Spielernden vernahm: „I ha halt 's Räll „blutt“ gha!“ — **D. v. B.** Wagenladung abgegangen. Unsere Burenjäger gefallen nicht Jedermann, ist auch gar nicht nötig. Lesen Sie nur No. 128 des „Bund“ (Feuilleton). Aber Englands Haltung in früheren Tagen gegenüber der Schweiz soll uns in der aktuellen Frage gar lämmgeduldig machen! Hat denn nicht einmal im Jahre 1829 ein gewisser Heine unter Anderem geschrieben:

Sie handeln mit dem Spezerei's
Der ganzen Welt, doch in der Lust,
Trotz aller Würzen riecht man stets
Den faulen Schleißjägerlebatt.

O, daß ich große Laster säh!,
Verbrecher, blutig, kolossal, —
Nur diese satte Tugend nicht
Unter zahlungsfähige Moral!

Wenn uns nun England in den 50er Jahren auch wichtige Dienste geleistet hat, die wir nie vergessen werden noch können, so wollen wir uns deshalb doch nicht zu einem kriechenden Servilismus erniedrigen, der all unserer Tradition Hohn spricht. Nationalrat Heller's Wort an die „Tages“ vom „stürmten uns lebten Volkwerk der Freiheit“ werden wir nur sehr bedingungswise unterschreiben, nachdem das englische Volk sich so vom kraschen Imperialismus hat fortreißen lassen; mit Bezug auf das Regiment Chamberlain aber gar nicht! Weiß wird bei uns immer weiß, schwarz immer schwarz bleiben! Zu wenig delikater, ja pedantischer Weise wird aber von einer Seite, in literarischer Hinsicht an erster Stelle rangiert, Ihr jüngstes Metrum bemängelt, da wo Sie statt der Trochäen einmal einen Antibachius verwenden, wohl um damit besonders hervorzu treten. Diese Kritik scheint uns gerade für jene Stelle total verfehlt, indem das Wort „Volkstatt“, wenn auch etwas ungewöhnlich, mit dem ersten trochäischen Teil der zweiten Diphödie des Dimeters verbunden, doch gerade für diesen Fall effektvoll wirkt. Das Gedicht, überbaupt in ziemlich frei gehaltenen Rhythmen und Reimen gehalten, zeigt in dieser Lizenz, seinem Inhalte angemessen, durch die plötzliche Störung des Metrums in der ungewohnten Form, die da äußerlich in die Er scheinung tritt, uns so recht den unvermittelten Gang einer überraschenden Episode. Das rechnen wir ihm zum Vorzug an, wir sehen die Plötzlichkeit, mit der die

Briten über die Volkstatt hierinstolpern in die bekannte Falle, mitten aus dem Wiegefang trochäischer Weisen heraus. Das macht stützen, verwirrt den Feind, der in seiner Ahnungslosigkeit mit solcher „Volkstatt“ rein nichts anfangen weiß. Der altgewohnte Gang wird jäh durchbrochen, die sonore „Volkstatt“ wirkt dort etwas so, wie das ursprüngliche Anhalten eines in strengen Galopp verfeierten Pferdes, über dessen Kopf voraus wir den zappelnden Reiter zu Boden fliegen sehen. Das verblüfft allerdings, aber gerade so sind ja die Engländer jetzt. Wie der Pfeil am ehernen Schilde zerstellt, also der Schlachtwitz der Briten an dieser „Volkstatt“. Es ist uns zwar bekannt, daß der Kritiker und Dichter des „Bund“ mitunter das Bedürfnis empfindet, nicht selten sogar in verlegender Form, seine Suprematie neu zu betonen, daher er auch den 3. und 4. Vers vorher nicht weiterer Beachtung würdig, darin doch der Reim erledigt ist. Nur die „Volkstatt“ liegt ihm im Magen. Dort sucht der Herr Kritiker merkwürdigerweise einen Reim! Wir sind zwar gewöhnt, daß von jenem Herrn eine strenge, wenn auch nicht immer gerechte Zuchtrede gezwungen wird, trotzdem können wir nichts Arges dahinter finden, wenn Sie einmal so ungerichtet waren wie — er! — **Peter.** Soll geschehen, aber nur teilweise, denn wo sollten wir sonst mit all dem embarras die richesse in diesen Tagen hin? Dank und Gruß. — **Hans.** In Zukunft lieber wütige Prosa, gebundenen Rede liegt in ganzen Bündeln herum. Einwärts Dank und Gruß! — **R. K. i. B.** Verlangtes folgt! Warum so stütz? Gruß! — **J. K. i. A.** Mit Dank verwendet. — Gruß! — **G. H. i. M.** Mit Nachstern soll's erscheinen, heute sind wir etwas überladen, zudem kam Ihr Manuskript verpätet an für diese Nummer. — Es freut uns, daß Sie mit uns in dieser Sache übereinstimmen (wie oben), was uns zudem den törichten Beweis liefert von der Unschuld aller Sünder, da wo der Gerechte siebenmal des Tages fällt. Dieses Mal ist es aber doch etwas arg auf das Kalbfell hinaus gesieben! Gruß und Dank! — **Augustin.** Wir sind „zuwärts“ und erwarten ständig den Briefträger. Gruß! — **Glanz.** Sehr willkommen in Zukunft! Gruß! — **Z. K. i. Sch.** Heiterstes noch nicht auf dorten? — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Häming, Ältestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhöfplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville.

Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 50-52
◆ Lager in feinen Flaschenweinen ◆

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns bei Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen

Jean Nötzli, Redaktor

zu Teil wurden, ganz im Besondern aber den Herren Kollegen der Presse von Nah und Fern, sagen wir herzlichsten Dank.

Zürich, den 9. Mai 1900.

Die Redaktion
des „Nebelpalter“ und „Gastwirt“.



Pferdestall- und Geschirrkammer-Einrichtungen.

erstellt nach neuesten, rationalsten und anerkannt vorzüglichsten Konstruktionen in einfacher wie eleganter Ausführung

Jb. Welter, Winterthur,

Telephon — Zürcherstr. 40 — Telephon.

Komplete Anlagen in kürzester Frist. — Feinste Referenzen. 48-6

Fahnen und Flaggen

3

aus bestem, reinwollenem Schiffssflaggentuch, in beliebiger Grösse. Bis zur Lickhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächt gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülse zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange. **J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich I.**

Hotel und Pension „Baer“

Schweiz — Arbon — a. Bodensee

Linie Rorschach-Romanshorn. — Eisenbahn- und Dampfschiffstation.

Durch Neubau bedeutend erweitert. Prachtvolle Zimmer; grosse Verandas und schattige Gartenanlagen direkt am See. Eigene Seebadanstalt. Renommierte Küche. Gondeln und Wagen. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Centralheizung. Mässige Pensionspreise. — **Telephon.** (Zag. G. 567)
51-5

Der Besitzer: **G. Daetwyler.**

Schönfels Zugerberg

937 m über Meer

Luftkurort — altbewährt — **Wasserheilanstalt.**

Gesamtes Wasserheilversfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Bäder und Douchen aller Art.

Moorbäder, elektrische Behandlung und Heilgymnastik. Massage.

Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Durch Neubau erweitertes komfortabel eingerichtetes Haus mit Centralheizung. Eigene Quellwasserversorgung. — Pension von Fr. 8 an. — Post, Telegraph, Telephon. — Prospekte gratis.

49-6
Dr. med. **Tschlenoff** aus Zürich. **A. Kummer**, Besitzer.

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

vormals Weltert & Cie. in Sursee.

Filialen in

Zürich, Bern, Luzern, Basel, Lausanne und Genf.

Grösste Ofenfabrik der Schweiz.



13 Heizöfen

nut eigener bewährter Konstruktion.

Kochherde, Gasherde, Waschherde, Waschtröge, Glätteöfen.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896:

Goldene Medaille.

Garantie. Prospekte gratis.